

Ingenieurleistungen im Denkmalschutz

Kolumne von Dr.-Ing. Heinrich Schroeter, Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau

Erscheinungstermin 21.09.2012

Wenn man fragt: „Was war diesen Monat im Bereich Planen und Bauen wichtig?“, kommt man schnell zur Antwort: der Denkmalschutz. Am 9. September hatten anlässlich des Tags des offenen Denkmals bayernweit zahlreiche Denkmäler ihre Pforten für interessierte Bürgerinnen und Bürger geöffnet. Am 20. September hat die Bayerische Ingenieurekammer-Bau gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege den Bayerischen Denkmalpflegepreis 2012 vergeben. Sechs bayerische Bauwerke wurden ausgezeichnet, drei in der Kategorie öffentliche Bauwerke und drei in der Kategorie private Bauwerke. So unterschiedlich die Bauwerke und Sanierungskonzepte im Einzelnen waren, so sehr waren ihnen zwei Dinge gemeinsam: zum Einen sind sie alle hervorragende Beispiele für das offene und konstruktive Miteinander von Bauherr, Denkmalpfleger, Ingenieur, Architekt und ausführendem Handwerker. Zum Anderen bestechen sie durch eine großartige Ingenieurleistung, die wesentlich zum Erhalt des jeweiligen Denkmals beigetragen hat.

Dass sich gerade die Ingenieure im Bereich Denkmalpflege engagieren, ist kein Zufall. Vielmehr sind zentrale Maßnahmen bei der Sanierung von Denkmälern klassische Ingenieuraufgaben. Eine der elementarsten Anforderungen des Denkmalschutzes besteht darin, dass das Objekt so behutsam wie möglich saniert wird, damit es nicht Gefahr läuft, seinen speziellen Charakter einzubüßen. Wir Ingenieure haben gelernt, dem Bauwerk zu dienen, uns hinter dem Bauwerk zurückzunehmen. Wir fühlen uns in das Objekt ein, hinterfragen, welche Intentionen die Erbauer hatten und beziehen die künftige Nutzung in unsere Planungen ein.

Denkmalgeschützte Gebäude zu erhalten ist nicht nur eine technische Herausforderung, sondern auch ein wichtiger Dienst an der Gesellschaft. Denkmale sind identitätsstiftende Bauwerke – gerade in Bayern mit unserer Fülle an Baudenkmalern und unserem historisch reichen Erbe. Denn nur, wenn wir unser historisches Erbe auch für nachfolgende Generationen bewahren, können vergangene Zeiten im Bewusstsein der Menschen verankert bleiben.

Gleichzeitig ist das Bauen im Bestand ein Arbeitsfeld, das für unsere Mitglieder von Jahr zu Jahr bedeutender wird. Über 50 % der Umsätze im Bauwesen werden im Bestand generiert. Und die Denkmalpflege ist die Königsdisziplin beim Bauen im Bestand. Deswegen sieht es die Kammer als ihre Verpflichtung an, für ihre Mitglieder die Arbeit im Denkmalschutz zu fördern.

Als Präsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau bin ich stolz, dass schon seit 22 Jahren der Arbeitskreis Denkmalpflege und Bauen im Bestand eine feste Größe in unserer Kammer ist. In diesem Arbeitskreis arbeiten außer den Ingenieuren von Anfang an auch Vertreter der Denkmalpflege und der Architekten mit. Das ist für uns selbstverständlich, denn Denkmalpflege ist immer nur im Team möglich und sinnvoll. Gerade die Denkmalpflege ist eine interdisziplinäre Aufgabe, bei der viele Fachrichtungen zusammenarbeiten müssen. Denkmalpflege funktioniert nie mit Standardmaßnahmen. Sie erfordert stets Individuallösungen, die am besten gelingen, wenn alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten.

Wenn man gemeinsam mit Sachverstand und Engagement an die Aufgabe herangeht, kann sogar das vermeintlich Unmögliche gelingen: die energetische Sanierung von Denkmälern, die den Denkmalcharakter nicht beeinträchtigt. Bei genauer Untersuchung der jeweiligen baulichen Situation kann man Lösungen finden. Eindrucksvoll bewiesen haben das die Ingenieure, die das Herrnschießhaus in Nürnberg saniert haben. Energieeinsparende Maßnahmen erbrachten eine Unterschreitung der Anforderungen der EnEV 2009 um 30 % beim Transmissionswärmeverlust und um 20 % beim Primärenergiebedarf. Ein phantastisches Ergebnis – und ein guter Grund, dieses Objekt mit dem Bayerischen Denkmalpflegepreis 2012 auszuzeichnen.